**Grammatikfehler identifizieren und reflektieren – (k)ein Problem in Sek. I und II?**

Die Arbeit mit Fehlern und Fehlertexten sollte laut Kerncurriculum fester Bestandteil des Deutschunterrichts sein: „Fehler und Umwege [dienen] den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel“, das „Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses“ (Kerncurriculum Gymnasium, Kl. 5-10, Deutsch, S. 32). Auch im Bereich Grammatik gilt die Überarbeitung von fehlerhaften Texten unter ausgewählten Aspekten als ein Mittel zur Überprüfung erworbener Kompetenzen (vgl. ebd., S. 33). Doch wie gehen Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Jahrgangsstufen und unterschiedlichen Schulformen mit Grammatikfehlern in Texten um? Welche sprachlichen Phänomene und Strukturen entdecken sie, welche eher nicht? Wie erklären sie als fehlerhaft identifizierte sprachliche Phänomene? Und wie wirken sich Faktoren wie Klassen- bzw. Altersstufe, Schulform und Sprachbiografie auf die Anzahl und die Art der Funde aus?

Diese Fragen sollen unter Rückgriff auf empirische Daten aus schriftlichen Erhebungen mit 357 Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Berufsbildende Schule) und Klassenstufen (7, 10 und 12) in den Blick genommen werden. Im Rahmen der Studie sollten die Lernenden auf Grundlage eines geschriebenen Textes mit eingebauten grammatischen Fehlern Aufgaben zur Fehleridentifikation und -korrektur sowie zur Erklärung der identifizierten Problemstellen bearbeiten. Bei den im Text enthaltenen Items handelte es sich um grammatische Phänomene aus dem Bereich Morphosyntax, die sich durch das Vorhandensein von mindestens zwei Realisierungsvarianten auszeichnen. Ausgewertet wurden die Daten sowohl qualitativ mittels inhaltlich strukturierender Inhaltsanalyse als auch quantitativ durch statistische Verfahren.

Darauf aufbauend wird im Rahmen des Vortrags thematisiert, wie aufmerksam Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen schulischen Settings und Altersgruppen für (bestimmte) grammatische Phänomene sind, wie sie ihre Funde erklären und welche Hürden (aber auch Entwicklungsfortschritte) sich im fortgeschrittenen Spracherwerb in den Sekundarstufen I und II feststellen lassen. Die Ergebnisse offenbarten deutliche qualitative und quantitative Unterschiede zwischen den einzelnen Lerngruppen und deuten darauf hin, dass die Schulform einen starken Einfluss auf die sprachlichen Reflexionsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nimmt.